

Antwort zur Anfrage Nr. 0692/2012 der ödp betreffend **Präventives Finanzcontrolling von Großveranstaltungen/Veranstaltungen der Stadt Mainz**

Die Art der Veranstaltungen, bei denen die Stadt Mainz als Veranstalterin auftritt, reichen von der Museumsnacht und dem Mainz Marathon über die Veranstaltungsreihe „Mainz lebt auf seinen Plätzen“ bis hin zur Mainzer Johannismacht, um nur einige beispielhaft aufzuführen. Dabei richtet sich die Höhe der jeweiligen Ausgaben an den durch den Stadtrat im Rahmen der Etatberatungen beschlossenen Vorgaben.

Die Mainzer Johannismacht stellt in diesem Zusammenhang, abgesehen von Größe und Umfang gegenüber den anderen Veranstaltungen eine Besonderheit dar, da sich diese allein aus den Standgebühren heraus finanziert, und, mit Ausnahme der anteiligen Personalkosten, sich für die Landeshauptstadt Mainz kostenneutral darstellt.

Die Beantwortung der gestellten Fragen wurde auf Grundlage der Mainzer Johannismacht vorgenommen.

1. Kann die Verwaltung die Kosten- und Finanzpläne für Großveranstaltungen dem Stadtrat und dem zuständigen Fachausschuss frühzeitig im Detail vorstellen, um mehr Transparenz herzustellen und eine sachliche Prüfung und ein Controlling zu ermöglichen? Wenn nein, warum nicht?

Wie bereits einleitend erwähnt, bewegen sich die Ausgaben für die Mainzer Johannismacht im Rahmen des hierfür durch den Stadtrat beschlossenen Budgets. Exakte Einnahmen sind erst nach Abschluss der Veranstaltung bezifferbar, da neben den reinen Standgebühren auch Eintrittsgelder erhoben werden und Sponsorengelder zufließen.

2. Kann die Stadtverwaltung Mainz vor Abschluss von Verträgen und Veröffentlichung des Programms von Großveranstaltungen den zuständigen Fachausschüssen die Finanzierbarkeit belegen? Wenn nein, warum nicht?

Da sich die Ausgaben immer an der Höhe des beschlossenen Etats orientieren, bestand dazu bisher keine Notwendigkeit.

3. Kann die Verwaltung, sobald sich abzeichnet, dass die Finanzierung nicht wie geplant realisierbar ist, zeitnah einen Alternativvorschlag unterbreiten? Wenn nein, warum nicht?

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist ein Vorfall dieser Art noch nicht eingetreten. Selbstverständlich wird die Kostenplanung stetig bei Bedarf nachgesteuert.

4. Welche Auswirkungen in welcher Größenordnung hat die neue Tarifstruktur der GEMA, die de facto eine Gebührenerhöhung im Veranstaltungsbereich bedeutet? Wie sollen diese höheren Gebühren bei Großveranstaltungen der Stadt künftig finanziert werden?

Im Falle der Mainzer Johannisnacht werden sich die Gebühren der GEMA wohl noch an dem der Vorjahre orientieren müssen, da es keinem Veranstalter aufgrund der erst Ende 2011 seitens des BGH getroffenen Entscheidung hierzu möglich sein wird, dies in bereits bestehende Verträge nachträglich einzuarbeiten. Anders stellt sich die Situation für 2013 dar. Hierzu werden in Kürze Gespräche mit der GEMA zu führen sein, welche Vorstellungen hier für künftige Veranstaltungen bestehen. Von daher lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Aussage über die Finanzierung der künftigen GEMA-Gebühren noch nicht treffen.

Mainz, den 03.05.2012

gez.

Michael Ebling
Oberbürgermeister